

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



60. Ausgabe (August 2004)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

DAS KINDERFEST



UNSER KINDERFEST – VIER VIERTKLÄSSLERINNEN BERICHTEN

Das Kinderfest wurde am 12. Juni gefeiert. Es fand am Gondler statt. 13.30 Uhr trafen sich die Kinder der 84. Grundschule zur Generalprobe der Rhythmikvorstellung. Langsam kamen die ersten Familien. 15.00 Uhr begann das Kinderfest und die Hellerauer Schüler führten das Rhythmikprogramm auf. Es gab viele Stände. Wenn man keinen Hunger auf

selbstgebackenen Kuchen hatte, konnte man sich beim Eisstand ein Eis kaufen oder eine Bratwurst essen. Die jüngsten Kinder konnten sich in der Spielecke vergnügen. Die etwas Älteren beschäftigten sich bei der Feuerwehr mit Zielspritzen. Wenn man Lust hatte, ritt man mit den Pferden, die am Hang grasten, eine kleine Runde. Um an einem großen Trampolin

springen zu können, musste man leider sehr, sehr lange anstehen. Trotzdem machte es großen Spaß. Es gab einen Stand, an dem es Schul-T-Shirts, Schulvideos und DVDs zu kaufen gab. Bastelstände hat es natürlich auch gegeben. Der Hort bot ferngesteuerte Autos an. Auf der Bühne wurden ab und zu ein paar Ansagen gemacht und Preise vergeben, z.B. Buchpreise für das schöne Baumquiz. Nun wurde es spannend! Gondolin sollte mit Zaubersprüchen herbeigerufen werden. Nach dem letzten Spruch verschwand der Nebel über dem Gondler, aber niemand entdeckte Gondolin. Deshalb wurden alle Kinder zu einer Promenade um den Gondelteich eingeladen. Herr Kollmar

spielte auf seiner Trompete und die Kinder sangen dazu „Es tanzt ein Gi- Ga- Gondolin...“. Doch auch nach dem Lied blieb der Wassergeist für viele das große Geheimnis des Nachmittags. Gegen 19.00 Uhr ging das Fest seinem Ende zu. Die Besucher wurden immer weniger. Irgendwann waren dann alle nach Hause gegangen. Das Kinderfest 2004 hatte allen Spaß gemacht.

*Dorothea Bettin, Clara Stein v. Kamienski,
Heide Marie Krüger und
Elisabeth Forstmann, Klasse 4*

ALTE GEWERBE IN HELLERAU

Teil 6: Kelterei Schöne

Es ist so einfach. Wir bringen unser Obst zur „Kelterei Schöne“ und holen den fertigen Saft nach Hause. So leicht ging das nicht immer.

Als Rudolf Schöne in den Jahren des wirtschaftlichen Niederganges seine Arbeit verlor, riet ihm sein Vater, eine Mosterei zu gründen. Bedarf war vorhanden, denn in den Wirtschaftsgärten von Hellerau und den Bauerngärten von Altklotzsche reifte jährlich viel Obst heran. Schließlich eröffnete Rudolf Schöne am 1. Juli 1933 seine Mosterei im Hinterhaus der Schmiedeschänke. Damals wurde das in der Obstmühle zu Maische verarbeitete Obst noch in einer Korbspindel- presse entsaftet, und jedem Kunden wurde der pasteurisierte Saft seines eigenen Obstes in seine eigenen Flaschen gefüllt. Verschlössen wurden die Gefäße mit Gummikappen, mit denen man auch wunderbar Flaschenteufelchen tanzen lassen konnte. Erst 1938 baute Rudolf Schöne seine Kelterei mit Wohnhaus auf dem Finkensteig.

Doch schon während des Krieges musste er wieder in seinem erlernten Beruf als Heizungsmonteur arbeiten und sein Vater, die eigentliche erste Generation übernahm bis Kriegsende von der zweiten Generation die Geschäfte der Mosterei.



Einen großen Fortschritt brachte 1969 die Packpresse, welche schon bis zu einer Tonne Maische in einem Pressgang verarbeiten konnte. Die Maische, eingehüllt in durchlässige Tücher, wurde in mehreren Lagen eingebracht. Zwischen jeder Lage Pressgut

sorgte ein Holzrost für gutes Abfließen des Saftes. Der notwendige Pressdruck wurde hydraulisch eingetragen, jedoch noch mit einer handbetriebenen Pumpe erzeugt. Auch die Flaschen wurden noch von Hand gefüllt und verschlossen.

Trotz der verbesserten Technik gab es einen viel höheren Bedarf an Apfelsaft, als die Produktivität her gab. Eine neue oder gar bessere Maschine zu beschaffen war für die private Kelterei aussichtslos. Die Warteschlangen zu den Annahmezeiten zogen sich in die Länge und nicht alle konnten bedient werden. So führten „Most-Schönes“ Annahmescheine ein. An einem vorher festgelegten Tag wurden diese für eine bestimmte Menge für einen vorgegebenen Annahmetag ausgegeben. An diesem Ausgabetag warteten die Kunden oft schon von früh an als familiäre Wartegemeinschaft oder mit Ablösung, bei annehmbarem Wetter die Zeit verkürzend bei Picknick am Feldrand. Aber auch diese Scheine konnten nur begrenzt ausgegeben werden, und so kam es an einem dieser Ausgabetermine durch Missverständnisse zu heftigem Streit und die Polizei musste gerufen werden. In den darauf folgenden Jahren konnte das Mosten schriftlich mit Rückantwortkarte beantragt werden.

Nach der Wende flaute die Begeisterung für das Mosten zunächst ab. Unser Markt wurde mit so vielen neuen Säften in so vielversprechenden Verpackungen überschüttet, und das wollte probiert werden. Aber mittlerweile hat sich alles wieder eingeegelt. Frisch gepresster Saft schmeckt nun mal besser und warum die Äpfel auf Kompost oder Müll werfen? Wir brauchen die Anlieferung vorher nicht anzumelden und müssen den Rhabarber auch nicht mehr geschnipst abliefern.

Eine Tagesproduktion von damals schafft die 2001 installierte, leistungsfähigere Anlage heute problemlos in einer Stunde. Schon das Waschen und Zwischenlagern im Hof übernimmt eine Maschine. Spätestens, wenn fließendes Wasser das Obst in einer Rinne vom Zwischenlager ins Presshaus transportiert, entschwindet es unseren Augen. Unsichtbar für uns fördert eine Transportschnecke das Obst zur Mühle,

und danach zermahlen als Maische in die Obstpresse.

Die neue Presse nimmt bis 2,5 Tonnen Maische auf und arbeitet vollautomatisch. Dabei wird der Saft schonend durch relativ geringen, pneumatischen Krafteintrag in einem zweistündigen Programm aus der Maische gepresst. Je nach Jahresklima und Obstsorte beträgt die Saftausbeute zwischen 60 und 75 %. Der frisch gepresste Saft wird geklärt, einer „Schönung“ unterzogen und anschließend in einem geschlossenen Rohrsystem Vitamin schonend pasteurisiert und sofort in Flaschen gefüllt. Letzteres erfolgt in der Abfülllinie, in der Automaten wie von Geisterhand die alten Schraubverschlüsse entfernen, die Flaschen reinigen, füllen, verschließen und etikettieren. Erst am Ende dieser Linie werden die fertigen Flaschen von Hand in Kästen gestellt und dabei einer Endkontrolle unterzogen. Schließlich wandern die auf Paletten gestapelten Kästen per Gabelstapler ins Lager.

Das Sortiment des verarbeiteten Obstes hat sich erweitert. Außer Äpfeln, Sauerkirschen, Rhabarber und Johannisbeeren werden seit 1991 auch Quitten und seit 1996 Birnen entsaftet. Die Palette der im Tausch angebotenen Säfte ist weitaus höher; es stehen auch Mehrfruchtnektare und verschiedene Obstweine im Angebot.

Damit die gute Qualität der Säfte gleich bleibt, erfolgt bei der Annahme des Obstes, noch vor dem Wiegen, eine gründliche Qualitätskontrolle. Äpfel, Quitten und Birnen z.B. dürfen auch als Fallobst abgegeben werden. Aber sie dürfen keine Faulstellen haben und auch nicht ausgeschnitten sein. Die gute Qualität der Früchte, natürliches Sortengemisch und zügige Verarbeitung sichern den guten Geschmack. Und der ist schließlich im Sinne aller Kunden.

Nun geht die Kelterei Schöne in die vierte Generation, die Geschäftsführung wurde von Ingeborg und Bernd Guhr schon dem Sohn Jens übertragen.

Harald Krauß

MEDIENKUNST AUF DEM „GRÜNEN HÜGEL“

Hellerau ist ein Ort der Reformbewegung, der Avantgarde und des Experimentellen. Ein Ort, wie geschaffen, um die Trans-Media-Akademie zu beheimaten, einen Verein, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, interdisziplinäre künstlerische Projekte vor allem im Festspielhaus Hellerau zu fördern. Seit ihrer Gründung im Dezember 2001 hat die Trans-Media-Akademie eine Reihe von international besetzten Workshops, Festivals, Ausstellungen und Konzerten veranstaltet und gilt damit als wichtiger Impulsgeber für das „Europäische Zentrum der Künste in Hellerau“, mit dem der „Grüne Hügel der Moderne“ revitalisiert werden soll.

Vor nunmehr 90 Jahren war es Emile Jaques-Dalcroze, der in Hellerau mit der von ihm begründeten Rhythmik ein revolutionäres Verständnis der Durchdringung von Körper und Raum erzielte. Das Klavier, die Musik war der Impulsgeber, der neue soziale Erfahrungen im Raum ermöglichte. Die Trans-Media-Akademie knüpft an diese Ideen an und überführt die Konzepte auf die Höhe der heutigen Technologieentwicklung. Computergestützte Kunstprojekte sind es nun, die ungeahnte Körper- und Sinneserfahrungen ermöglichen sollen, und sie reichen von Tanzperformances, bei denen der Rechner die Choreographie entwickelt, bis zu interaktiven Installationen, die die Gesten des Besuchers in Bilder und Klänge umsetzen – eine schlüssige Umkehrung des Ansatzes von Jaques-Dalcroze.

Mit ihren Veranstaltungen rückt die Trans-Media-Akademie zunehmend in das öffentliche Bewußtsein vor. Vor allem beim jüngeren Publikum stoßen die neuen Formen der digitalen Verknüpfung von Klang- und Bildprozessen auf große Resonanz. Die Veranstaltungsreihe „microscope sessions“ (nächster Termin: 18. September, 22 Uhr)

wird von den Liebhabern audiovisueller Party-Klub-Kultur regelmäßig gut besucht und gehört zu den wichtigsten kulturellen Innovationsprojekten weit über Dresden hinaus. Mit der CYNETart veranstaltet die Trans-Media-Akademie jedes Jahr im November ein international beachtetes Festival für



Solo4>Three, ein Höhepunkt der CYNETart_03: Eine Tänzerin bewegt sich inmitten ihrer mit Zeitversetzung projizierten Abbilder

computergestützte Kunst. In den vergangenen beiden Jahren lockte das Programm 3000 Gäste nach Hellerau. Das in diesem Jahr geplante Festival CYNETart_04areale wird vom 17. bis 21. November Werke präsentieren, die bei dem 6. Internationalen Wettbewerb für Medienkunst und interdisziplinäre Medienkunstprojekte ausgewählt wurden. An diesem Wettbewerb haben sich über 1000 Künstler aus 35 Ländern mit 370 Werken beteiligt. Als weiteres ambitioniertes Projekt gilt der sogenannte „Erste virtuelle Platz der Weltkultur“. Er wurde am 12. Juli 2003 unter großem Publikumsandrang auf der Prager Straße eröffnet, fünf Nachfolgeveranstaltungen schlossen sich an. Damit verfügte Dresden zeitweilig über einen weltweit einzigartigen Raum sowohl im Sinne einer interaktiven Bühne als auch für öffentlich begehbbare Klang-Bild-Räume. Mit dieser erfolgreichen Erprobungsphase schuf die Trans-Media-Akademie nicht nur

die Voraussetzungen für einen Dauerbetrieb, der im Festspielhaus seinen Platz finden soll, sondern auch für ein Netzwerk von Orten der Weltkultur. Institute und Kulturverwaltungen aus Florenz, Hamburg, Ostrawa, Salzburg, Skopje, St. Petersburg, Rotterdam, Wrocław, Coventry und Columbus sind an diesem Projekt beteiligt. Das

Hellerauer Trans-Media-Labor soll künftig netzgestützte Interaktionen zwischen diesen Plätzen ermöglichen, so daß man sich ab 2006 im Festspielhaus Hellerau mit Menschen in Florenz, St. Petersburg oder Rotterdam zu sinnlichen Spielen mit Bildern und Klängen treffen kann.

Klaus Nicolai / Uta Bilow

ZUFRIEDEN IN HELLERAU?

Vor zwei Jahren erhielten 700 Hellerauer meinen Fragebogen zum Thema der Wohnzufriedenheit und ehrenamtlichem Engagement in unserem Stadtteil. Zunächst einmal all jenen ein spätes Dankeschön, die sich seinerzeit die Mühe gemacht haben, den Fragebogen auszufüllen. Denen, die keinen Fragebogen erhielten, sei hier erklärt, dass die Umfrage und ihre Auswertung einen Schwerpunkt meiner Abschlussarbeit bildet, welche ich am Ende meines Magisterstudenganges im Fach Soziologie, Politik und Kunstgeschichte an der TU Dresden angefertigt habe. Die Studienzeit liegt nun schon seit eineinhalb Jahren hinter mir, und ich stehe, wie man so schön sagt, mit beiden Beinen im Berufsleben. Im Anschreiben zu meiner Umfrage habe ich versprochen, die Ergebnisse der Auswertung vorzustellen. Nun endlich ist es soweit. Die Auswertung bestätigte meine Vermutungen, dass nicht nur meine Familie und ich sich hier wohlfühlen. Gleichwohl überraschte mich jedoch die Auswertung einzelner Fragen. Nachstehend eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse.

Sowohl die schriftliche Befragung als auch Gespräche mit Bewohnern haben erwartungsgemäß gezeigt, dass sich in unserem Stadtteil jung und alt gleichermaßen wohl und zuhause fühlen. Die Ortsbindung der Hellerauer steigt, je länger sie bereits in der Gartenstadt wohnen. Auch das die meisten mit ihrer privaten Wohnsituation sehr zufrieden sind, hat mich nicht erstaunt. Die zum ganz überwiegenden Teil gepflegten Grundstücke und Gebäude sind jedem Spaziergänger ein Hinweis auf die Zufriedenheit ihrer Bewohner. Lediglich in Bezug auf die Wohnungsgröße bleiben gerade bei

Bewohnern der vor 1930 errichteten Häuser so manche Wünsche offen.

Wenig erfreulich ist die Befragung hinsichtlich der in Hellerau vorhandenen Gemeinschaftseinrichtungen ausgefallen. Zu den wesentlichen Voraussetzungen, um sich in einem Stadtteil „zuhause“ zu fühlen, zählen soziale Kontakte zu Freunden und Nachbarn. Um diese zu erhöhen ist es wichtig, dass ein Stadtteil verschiedene Einrichtungen aufweist, in denen sich Bewohner treffen und miteinander kommunizieren können. Hierzu zählen vor allem Einkaufsmöglichkeiten und Gaststätten sowie Jugend- und Freizeiteinrichtungen. Ohne wesentliche Unterschiede in den Altersgruppen zeigten sich die Bewohner diesbezüglich eher unzufrieden. Besonders deutlich wird dies in der Beurteilung kultureller Veranstaltungen, mit denen die Hellerauer mitunter sogar sehr unzufrieden sind. Die Befragten kritisieren hier in erster Linie das Programmangebot des Festspielhauses, welches von ihnen als „entweder provinziell oder alternativ überhöht“ empfunden wird. Als relativ gut wurde hingegen das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs sowie der medizinischen Versorgung eingeschätzt.

Des weiteren wurden die Befragten gebeten, anzugeben, was sie tun würden, wenn der Flughafen ausgebaut würde und sich die Wohnqualität dadurch erheblich verschlechtert. Mit dieser Frage wollte ich feststellen, ob eine erhöhte Ortsverbundenheit das Bewusstsein der Bewohner für lokale Belange schärft und zu einem verstärkten Engagement für den Stadtteil führt. Das Ergebnis war für mich sehr überraschend, denn offenbar ist das Gegenteil der Fall. Gerade jene Bewohner, die sich Hellerau

stärker verbunden fühlen, würden sich lieber allein als in einer Gemeinschaftsinitiative mit anderen Bewohnern gegen den Ausbau wehren. Sogar ein Wegzug aus der Gartenstadt kam für diese Gruppe eher in Betracht! Dieses Ergebnis ist umso unverständlicher als immerhin mehr als jeder Dritte Bereitschaft signalisiert hat, sich langfristig oder im Rahmen kurzzeitiger Aktionen engagieren zu wollen. Beinahe 60% der Befragten sind bereit, sich an kurzzeitigen Aktionen wie beispielsweise Säuberungsaktionen oder der Vorbereitung eines Festes zu beteiligen. Immerhin 23% können sich vorstellen, im Bürgerverein mitzuarbeiten. Interessant ist, dass Bewohner die zu langfristigen Engagement bereit sind, zum Zeitpunkt der Befragung weniger häufige oder intensive Kontakte zu Nachbarn pflegen. Man kann daraus schließen, dass sie auf der Suche nach Kontakten zu anderen Bewohnern sind. Insgesamt signalisierten Jüngere sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte gegenüber Rentnern bei allen Formen des Engagements die größere Bereitschaft.

20% stimmten der Frage, ob sie zu Engagement in Hellerau in irgendeiner Form bereit wären weder zu, noch lehnten sie direkt ab. Diese Gruppe sollte als Potential betrachtet werden. Als wesentlicher Grund, sich nicht zu engagieren wurde ein Informationsmangel über Möglichkeiten des Engagements ausgemacht. Ein Anreizmangel wurde hingegen nicht erkannt. Auffallend ist das besondere Interesse gerade jüngerer Bewohner, was nicht ungenutzt bleiben sollte. Dabei müssen die Bewohner über verschiedene Möglichkeiten aufgeklärt und ihnen bestehende Ängste der Überforderung – gerade bei einer Mitarbeit im für so manchen elitär wirkenden Bürgerverein – genommen werden. Um eine breite Beteili-

gung an kurzzeitigen Aktionen zu erreichen, müssen diese von Kompetenzpersonen initiiert, vor allem aber auch langfristig geplant und angekündigt werden. Wünschenswert wäre z.B. die Bekanntgabe von gemeinschaftlichen Säuberungsaktionen in Form von Plakaten wie sie zur Ankündigung des jährlichen Kinderfestes verwendet werden.

Soweit jene Befragungsergebnisse, von denen ich meine, dass sie für jeden Hellerauer interessant sein könnten. Wie gesagt, sind seit der Befragung nun schon zwei Jahre vergangen. Da ich berufsbedingt leider nur noch an den Wochenenden in Hellerau bin, kann ich nur schwer einschätzen, ob sie heute zu dem gleichen Ergebnis führen würde. Ich fürchte jedoch, dass sich seither nichts verändert hat. Das Festspielhaus steht mit seinen Aktivitäten unverändert eher neben Hellerau. Zwar hat die Anzahl der Veranstaltungen zugenommen, aber unter den Besuchern finden sich kaum Hellerauer. Es scheint, als hätte die Festspielhaus GmbH kein Interesse an der Hellerauer Bevölkerung und umgekehrt. Berliner, Schwaben, Russen und Japaner wissen oft mehr über Geschichte, Gegenwart und Zukunft dieser Kultureinrichtung. Auch das Restaurant „Schmidt´s“ im Gebäudeensemble der Hellerauer Werkstätten hat sich bisher nicht gerade zu einem Treffpunkt der Hellerauer Bürger entwickelt. Aber ist das wirklich schlimm? Nein, denn daran, dass sich die meisten in unserem Hellerau wohlfühlen hat sich ganz bestimmt auch nichts geändert. Ich jedenfalls freue mich darauf eines Tages wieder ganz nach Hellerau zurückkehren zu können.

Wer mehr wissen möchte, kann gern die gesamte Arbeit einsehen. Ich habe dem Hellerauer Bürgerverein hierzu ein Exemplar zur Verfügung gestellt.

Annette Haufe

DER FLUGHAFEN DRESDEN BLEIBT IM GESPRÄCH

Wie in der Ausgabe Nr. 59 berichtet, will der Flughafen Dresden im Jahr 2006 die Start- und Landebahn sanieren und um ca. 350 Meter verlängern. Aus diesem Anlaß beschäftigte sich der „Stammtisch“ des Ver-

eins am 13.05.2004 im Wartesaal des Flughafens Dresden mit dem Thema „Weitere Entwicklungen/ Neuigkeiten am Flughafen Dresden“. Der Leiter der Abteilung Lärm und Umweltschutz am Flughafen Dres-

den, Herr Mäder, referierte dazu vor knapp zwanzig interessierten Teilnehmern über bereits durchgeführte und noch in Planung befindliche umwelttechnische Maßnahmen des Flughafens, insbesondere zur Entwässerung der Start- und Landebahn und der Grünflächen und zur geplanten Erneuerung der Rollbahn.

Nach wie vor liegt das Konzept zur Sanierung und Verlängerung der Start- und Landebahn nicht endgültig fest. Die Pressesprecherin des Flughafens Dresden, Frau Siebert, teilte auf Nachfrage mit, daß mit einem Abschluß der Planungen erst im Herbst 2004 zu rechnen sei.

Die hiergegen geäußerten Bedenken der Vereinigung gegen Fluglärm Dresden e.V. (vgl. Bericht in der Ausgabe Nr. 59) bestehen fort. Die Vereinigung hat mit Schreiben vom 03.07.2004 das städtische Amt für Umweltschutz aufgefordert, vor der Genehmigung der Baumaßnahmen des Flughafens eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen, um der befürchteten Zunahme des Fluglärms und der schon gegenwärtig deutlich erhöhten Zahl der Nachtflüge sowie des Gefährdungspotentials durch Flugzeuge mit größeren Treibstoffmengen Rechnung zu tragen. Darüber hinaus hat die Vereinigung vom Flughafen Dresden unter Hinweis auf das Umweltinformationsgesetz die Veröffentlichung der jeweils aktuellen Meßdaten zur Lärmbelastung verlangt, z.B. im Internet auf einer speziellen Plattform. Die nachträgliche Veröffentlichung der Daten im Jahresbericht werde dem Informationsbedürfnis der Bürger nicht gerecht.

Die Pressesprecherin des Flughafens, Frau Siebert, erklärte dazu auf Nachfrage, daß bei größeren Baumaßnahmen immer ein Planfeststellungsverfahren notwendig sei; in diesem sei auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung enthalten, so daß diese Forderung dadurch erfüllt werde. Der angenommene Zusammenhang zwischen der Verlängerung der Start- und Landebahn und einer Lärmzunahme bestehe jedoch nicht. Auch eine Zunahme der Nachtflüge sei damit nicht verbunden; die gegenwärtige Zahl der Nachtflüge sei durch die Hauptreisezeit im Juli und August bedingt. Inwieweit eine weitergehende Veröffentlichung der Meßdaten zur Lärmbelastung erfolgen könne, werde durch Herrn Mäder derzeit noch geprüft.

Am 07.07.2004 hat erneut ein Treffen der Lärmschutzkommission stattgefunden, bei dem die anwesenden Vertreter der Vereinigung gegen Fluglärm, die Herren Dr. Schulze und Dr. Röske, nochmals über den Stand der Planungen informiert wurden. Von Interesse wird künftig insbesondere sein, inwieweit ein möglicher Lärmzuwachs durch Lärmschutzmaßnahmen kompensiert werden könnte. Das bisherige Lärmschutz-Programm des Flughafens für die Anwohner ist Ende 2002 ausgelaufen; insgesamt wurden Maßnahmen im Wert von 2,8 Mio Euro vom Flughafen übernommen und 450 Anlieger darin einbezogen. Falls die Verlängerung der Rollbahn zu mehr Lärm führen würde, könnte erneut ein Lärmschutzprogramm als Auflage der Stadt Dresden zur Baugenehmigung gestartet werden.

Christina Manthey

DRESDEN HAT GEWÄHLT

70 Frauen und Männer wurden am Sonntag, den 13. Juni 2004, in den neuen Dresdner Stadtrat gewählt. Fast die Hälfte der Mitglieder ist zum ersten Mal gewählt worden, weniger als ein Drittel sind Frauen. Für den Wahlkreis V, zu dem auch Hellerau und Klotzsche gehören, sind aus den insgesamt 54 dort zur Wahl stehenden Bewerbern folgende vier Stadtratsmitglieder hervorgegangen:

Christian Hartmann, Polizeibeamter,
Liegauer Straße 15, Langebrück, CDU

Lothar Klein, Elektroniker,
Alte Dresdner Straße 76, Dresden, CDU

Jens Matthis, Politikwissenschaftler,
Großenhainer Straße 14, Dresden, PDS

Franz-J. Fischer, Lehrer,
Klotzscher Hauptstraße 29, Dresden,
Freie Bürger Dresden

Um diese Mitglieder näher vorzustellen, wurde ihnen ein Fragebogen mit der Bitte um Beantwortung übersandt, dessen Fragen lauteten:

1. Welche Themen interessieren Sie bei Ihrer künftigen Arbeit im Dresdner Stadtrat ganz besonders? Für welche Ziele werden Sie sich einsetzen?
2. Wie stehen Sie zu den Großprojekten Waldschlößchenbrücke, Dynamostadion, Operette und Kulturpalast? Wo werden Sie Verbündete bei der Einigung suchen?
3. Wie sollte die Finanzpolitik der Stadt künftig aussehen? Bei welchen Aufgaben könnte die Stadt mit dem Ziel der Haushaltskonsolidierung am ehesten den Rotstift ansetzen?
4. Was halten Sie von der Idee eines „Grünen Hügels für die Moderne“, der künstlerischen Revitalisierung des Festspielhauses in Hellerau? Wird die Stadt Dresden in Zukunft die nach dem Kooperationsvertrag bereitzustellenden Mittel für die Finanzierung der Forsythe-Company und zum Betrieb des Festspielhauses aufbringen können?

Folgende Antworten haben uns erreicht:

Lothar Klein (48), CDU,
1991-94 Abgeordneter im Europa-Parlament, seit 1999 im Ortschaftsrat Weixdorf, neu im Stadtrat: „... die Berühmtheit Dresdens erhöhen ...“



1. Ich setze mich für ein sicheres, sauberes, kinder- und seniorenfreundliches Dresden mit einer bürgernahen Verwaltung ein. Kriminalität, Bürokratie, Vandalismus, Schmutz und Verkehrschaos müssen bekämpft werden. So soll Dresden als Kultur- und Universitätsstadt für Bewohner sowie für Gäste und Investoren aus dem In- und Ausland attraktiver werden, damit neue Arbeitsplätze entstehen. Mit der Förderung des Vereinslebens sollen Bürgersinn und Eigenverantwortung gestärkt werden, besonders bei Jugendlichen.

2. Da der Freistaat die Waldschlößchenbrücke zu 90% fördern will, sollte es keine Frage sein, daß die Brücke gebaut wird, zumal die Baugenehmigung vorliegt und das Blaue Wunder in absehbarer Zeit saniert und darum gesperrt werden muß. Wenn die Finanzierung eines neuen Dynamostadions gesichert werden kann, bin ich dafür, dieses aus dem verkehrsmäßig überlasteten Stadtzentrum an die Peripherie, z.B. in das Gewerbegebiete westlich der Autobahnabfahrt Flughafen, zu verlegen. Das heitere Musiktheater hat eine zunehmende Bedeutung im Kulturbedürfnis der Bürger. Die Operette muß deshalb einen Platz im Dresdner Stadtzentrum erhalten. Zur Lösung der Probleme bin ich bereit, mit den Vertretern aller demokratischen Parteien und Gruppen zu sprechen.
3. Am ehesten sehe ich in den Fachämtern ein großes Einsparpotential. Wir brauchen z.B. nach Ende des Baubooms kein so aufgeblähtes Stadtplanungsamt mehr. 800 Mio. Euro Verwaltungshaushalt stehen in keinem ausgewogenen Verhältnis zu nur 500 Mio. für Investitionen. Wenn Dresden künftig auch weniger Geld für Subkultur ausgeben würde, wäre mehr für die Kultur übrig, die ein wesentliches Markenzeichen unserer Stadt ist und bleiben muß.
4. Das Festspielhaus ist eine gute Ergänzung zur Gartenstadt. Da es - außer dem ‚Dixiebahnhof‘ in Weixdorf - keine namhaften kulturellen Einrichtungen im Dresdner Norden gibt, bin ich sehr dafür. Finanzierungsvorschläge habe ich unter Frage 3 gemacht. Doch auch Land und Bund sollten nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden. Es kommt aber auf ein gutes Management an.

Jens Matthias (37), PDS,
seit 1999 im Stadtrat: „Lieber die kleinen und schrittweisen Lösungen...als immer neue Luftschlösser...“



1. Ich werde mich wieder schwerpunktmäßig mit Schulen und Kindertagesstätten in Dresden beschäftigen. Das Ziel

bleibt, endlich zu einem stabilen und vernünftigen Schulnetz ohne permanente Schließungsangst zu kommen. Bei den Kindertagesstätten geht es um ein bedarfsgerechtes Angebot ohne alle Zugangsbeschränkungen und ohne alle zeitlichen Einschränkungen für bestimmte Kinder. Dazu bedarf es sowohl veränderter Investitionsprioritäten zugunsten dieser Bereiche als auch eines hartnäckigen Ringens um die gesicherte Finanzierung des laufenden Betriebes.

2. Der Bau der Waldschlößchenbrücke würde praktisch alle Investitionsmittel der nächsten Jahre aufsaugen und danach viel Geld für die laufende Unterhaltung binden. Deshalb halte ich sie für unangemessen. Es gibt dringendere Probleme in Dresden (s. Frage1). Ein oder zwei kleinere Brücken halte ich für machbar, aber auch die werden nicht sofort kommen. Am Dynamostadion müssen jetzt die unbedingt nötigen Dinge für die Ligatauglichkeit getan werden. Ansonsten gilt für Stadion, Operette und Kulturpalast gleichermaßen: Lieber die 'kleinen' und schrittweisen Lösungen unter Berücksichtigung möglichst aller Bürgerinteressen, als immer neue Luftschlösser mit immer kürzeren Halbwertszeiten.
3. Es ist ein Irrglaube, daß sich ohne Beseitigung der Ursachen für die kommunale Haushaltsnot auf Landes-, Bundes und europäischer Ebene das Problem lösen ließe. Keine der 'Rotstift-Aktionen' wird zur 'Haushaltskonsolidierung' führen, es geht immer nur darum, auf wen die Last abgewälzt wird. Ich bin strikt dagegen, daß diejenigen die Einschnitte hinnehmen müssen, die ohnehin schon am wenigsten haben. Es geht heute darum, Lebensqualität zu verteidigen oder wiederzugewinnen. Deshalb dürfen wir uns unsere Haushaltsprioritäten nicht von außen diktieren oder einreden lassen.
4. Zu einer vielfältigen Kulturlandschaft gehört auch die Tradition der Moderne in Hellerau. Da ich im Stadtrat dem Projekt zugestimmt habe, sehe ich mich auch bzgl. der weiteren Finanzierung in der Pflicht. Wichtiger als die Unterstützung

im Stadtrat ist allerdings die Akzeptanz und Unterstützung durch die Bürger selbst.

Franz-Josef Fischer (52), Freie Bürger Dresden, seit 1999 im Stadtrat: „...alle Nachwuchsspieler aus unserer Heimatstadt...“



1. Von den vier Stadträten des Wahlkreises V ist keiner ein echter Hellerauer. Ich wohne seit 51 Jahren in Klotzsche, war zwölf Jahre Lehrer an der 82. POS, jetzt ‚Schule am Flughafen‘. Da ich auch in der Redaktion des ‚Klotzscher Heideblattes‘ arbeite, ist mein Interesse wohl klar: Das Ortsamt Klotzsche. Für alle positiven Veränderungen werde ich mich vehement einsetzen.
2. Ich muß am Tag oft viermal über die Elbe zu meiner Arbeitsstelle (St.-Benno-Gymnasium). Dazu möchte ich gern die Waldschlößchenbrücke überqueren. In einem neuen Dynamostadion möchte ich gern den Wiederaufstieg in die erste Bundesliga erleben, der Ort dieses Stadions ist mir nicht der wichtigste Punkt. Operette und Kulturpalast gehören zu Dresden. Punkt! Wer sie beseitigen will, ist kein echter Dresdner! Die Verbündeten im neuen Stadtrat müssen noch gefunden werden.
3. Die Finanzpolitik bisher war nicht schlecht, sie wird in den nächsten Jahren viel schwieriger. Bereiten wir uns darauf vor und beraten wir gemeinsam, wo gespart werden könnte.
4. Der ‚Grüne Hügel für die Moderne‘: Als Stadt Dresden unterstützen wir gern dieses Projekt. Aber sorgen Sie als Hellerauer und Freunde für eine gute Vermarktungsstrategie, das ist Ihre Aufgabe. Die Zuschüsse der Stadt können nicht mehr in halbleere Häuser fließen.

Der an Herrn Christian Hartmann (CDU) übersandte Fragebogen konnte leider aus zeitlichen Gründen nicht beantwortet werden. Die Befragung wurde durchgeführt von

Christina Manthey

KAFFEE IN HELLERAU

Wer bislang am Wochenende nach Kaffee und Kuchen verlangte, der mußte nach Klotzsche ausweichen oder sich stadteinwärts begeben. Das hat sich erfreulicherweise geändert, denn im Frühjahr hat Jaqueline Janick mit ihrer Familie die Traditions-Gaststätte „Am Markt“ übernommen. Samstags und Sonntags ist nun durchgehend geöffnet, und selbstgebackener Kuchen sowie Eisbecher bereichern das Angebot. Das „Kaffee Hellerau“ wird seinem Namen wieder gerecht.

Zehn Jahre lang waren Janicks Stammgäste im „Kaffee Hellerau“, nun dürfen sie selbst die Geschicke des Lokals lenken. Dezentere Veränderungen deuten auf die neuen Inhaber hin. Die überdachte Terrasse ist mit blühenden Hängegeranien geschmückt, die den Anblick der vis-à-vis liegenden Riemerschmidschen Marktzeile gleichsam unterstreichen. Die Speisekarte offeriert gut-bürgerliche Küche, dazu kommen tagesaktuelle Gerich-



te. Kindergerichte und Seniorenteller gehören ebenfalls zum Angebot. Am Wochenende präsentiert sich die Gaststätte besonders familienfreundlich. Der Nachwuchs, dem das Warten auf die Speisen stets schwer fällt, kann die Zeit auf der weitläufigen Terrasse oder dem angrenzenden Rasenplatz verbringen. Eine Spielzeugeisenbahn, Käfige mit Kaninchen, Meerschweinchen und Schildkröten sind Attraktionen, die den Eltern unbeschwerter Entspannung garantieren.

Das „Kaffee Hellerau“ soll nach dem Willen der neuen Inhaber wieder eine feste Säule des gastronomischen Angebots in der Gartenstadt

werden. Davon dürften weithergereiste Tagesbesucher und Einheimische gleichermaßen profitieren – ob sie sich an „Hellerauer Quarkkeulchen“ laben oder das Vereinszimmer für Familienfeiern nutzen. Bleibt zu hoffen, daß der Modernisierungswille auch noch auf die Innenräume durchgreift.

Uta Bilow

DAS ABWASSERSYSTEM VON HELLERAU

Hellerauer Stammtischgespräch am 8. Juli 2004

Die Versorgung mit Trinkwasser, Gas oder Elektrizität oder die Abwasserentsorgung ist in unserem Leben eine Selbstverständlichkeit geworden, die oft erst wahrgenommen wird, wenn der Gebührenbescheid eintrifft oder eine Störung die Gewohnheiten unterbricht.

Das zur Verfügung stellen von sauberem Trinkwasser, die Sicherung der Stadthygiene, Reinhaltung unserer Flüsse und Grundwasserleiter durch die Abwasserableitung und -reinigung wurden durch die verheerenden Seuchen der letzten Jahrhunderte als zentrale Aufgaben zur Gesundheitsvorsorge der Bevölkerung erkannt. Dabei hatte das rasche Bevölkerungswachstum in den

Städten und die ständig fortschreitende Industrialisierung eine enorme Belastung für die Wasserressourcen und die Infrastrukturanlagen vieler Städte zur Folge. In Dresden sind seit etwa 1850 erhebliche finanzielle Mittel eingesetzt worden, um die notwendigen Anlagen in der jetzigen Form zu realisieren.

Ein Großteil unserer Ver- und Entsorgung findet außerhalb unserer visuellen Wahrnehmung statt – die Infrastruktur befindet sich im Wesentlichen unter der Erde. Durch die Kanalbauarbeiten am Klotzcher Weg und am Hellerrand haben sich die Anlagen, die sich unter der Erde befinden, wieder in das Bewusstsein der Hellerauer zurückge-

meldet. Viele haben sich gefragt, was mit dieser umfangreichen Maßnahme bezweckt wird. In den Hellerauer Mitteilungen wurde wiederholt davon berichtet.

Zur Klärung weiterer Fragen hat sich Jörg Hilbert, ein Hellerauer und Mitarbeiter der Stadtentwässerung Dresden, bereit erklärt, über die Baumaßnahme „Neubau Regenwasserkanal Klotzscher Weg“ und die weitere Gesamtkonzeption zur Sanierung des Entwässerungsgebietes Hellerau zu berichten. Dabei wurden interessante Details zur Entstehung des Beckens am Moritzburger Weg und die jetzige Funktion der Entwässerung erklärt.

In dem Becken werden die Abflüsse aus dem Kanal, in dem ausschließlich Regenwasser abfließen soll, gezielt versickert. Auch im Regenwasser, das in einem Siedlungsgebiet anfällt, sind Schadstoffe enthalten, vor denen das Grundwasser geschützt werden muss. Diese fallen durch die Anreicherung des Regens in der Atmosphäre an oder werden zum Beispiel von Straßen oder Dächern abgespült. Damit das Wasser vor der Versickerung von diesen Stoffen gereinigt wird, fließt es zunächst durch ein so genanntes Regenklärbecken. Das ist der große Betonkörper im Becken, der mit Erde überdeckt wurde und bereits bewachsen ist. Weiterhin übernimmt die Grasnarbe als „belebte Bodenzone“ eine weitere Reinigung des Wassers. Bei der Durchsickerung werden weitere Schwebepartikel im Boden herausgefiltert und durch Mikroorganismen abgebaut.

In den Klotzscher Dorfbach werden verschiedene Regenabflüsse aus der Kanalisation eingeleitet. Damit es nicht mehr zu einer Überlastung des verrohrten Gewässers kommt, wird der Bach durch ein neues Bauwerk am Karl-Liebknecht-Straße/Am Hellerrand gedrosselt und der Überlauf durch eben den neuen Kanal Am Hellerrand/Klotzscher Weg in das Versickerungsbecken eingeleitet. Der restliche Abfluss des Klotzscher Dorfbachs wird ab dem Klotzscher Weg in einem neuen Bachbett um das Becken herumgeführt und versickert als „verlorenes Wasser“ in den Hellersanden.

Im weiteren Verlauf der Stammtisch-Veranstaltung ist ein reges Gespräch entstanden. Verschiedene Themen, wie der Rückstau und die Überflutungen Am Grünen Zipfel und Am Schänkenberg, die Erschließungen im Gebiet um den Hohen Weg, An den Teichwiesen und Grüne Telle, sowie der Verlauf der Hellerauer Gewässer wurden diskutiert. Dabei wurde schnell deutlich, dass eine Klärung aller Fragen die Möglichkeiten des Stammtischgespräches bei weitem übersteigt. Aus diesem Grund wurde von Herrn Hilbert vorgeschlagen, das Gespräch im Rahmen einer **Besichtigung** der neuen **Kläranlage Kaditz** fortzusetzen. Von der Stadtentwässerung Dresden GmbH wird dazu der **23. September 2004 um 17 Uhr** vorgeschlagen. Dazu sind alle interessierten Hellerauer herzlich eingeladen. Weitere Informationen werden über den Aushang am Markt bekannt gegeben.

Martin Lindenberg

5. INTERNATIONALE RHYTHMIKWERKSTATT IN HELLERAU

Liebe Freunde der Rhythmik in Hellerau, seit dem Jahr 2000 bemühe ich mich um Hellerau als lokalen und internationalen Rhythmikstandort. Besonders die Schulkinder der 84. Grundschule und ihre Eltern als auch Gäste der alljährlichen Rhythmikwerkstätten aus vielen Ländern Europas und den USA haben die Früchte dieser Arbeit kennen gelernt. Deshalb wende ich mich heute an Sie mit der Bitte, die 5. Internationale Rhythmikwerkstatt im Festspielhaus Hellerau vom 8. - 12. September 2004 zu unterstützen.

Die **Rhythmikwerkstatt „Dalcroze 2004“** steht unter dem Thema „Rhythmik und Instrument“. Unter künstlerischer Schwerpunktsetzung geben Karin Greenhead (London), Rolf Grillo (Freiburg), Aneta Pasternak (Katowice), Paul Hille (Wien) und Dorothea Weise (Trossingen) Kurse mit spezieller Themenstellung. Der Spezifik der Einbeziehung der Rhythmik in den Instrumentalunterricht widmen sich die Workshops von Grazyna Przybylska-Angermann (Berlin), Susanne Peter-Führe (Kirchzarten), Anna Kuwertz

(Freiburg) und Christine Straumer (Dresden) sowie ein Symposium mit Vorträgen und einer langen Nacht der Rhythmik. Immerhin steht das Festspielhaus in dieser experimentellen Kulisse den Rhythmikern zum letzten Mal zur Verfügung. Ergänzt wird das Programm durch die Veranstaltung **von Kindern für Kinder „Die Geschichte der grauen Feldmaus Frederick oder Mäuse mausen bei Mozart“, die Ausstellung über Emile Jaques-Dalcroze**, die ab 8. September im Festspielhaus zu sehen sein wird und Abendveranstaltungen. Genauere Informationen finden Sie unter www.rhythmikwerkstatt-hellerau.de oder im Prospekt der Werkstatt (bei Herrn Galonska oder Frau Löffel erhältlich). Teilnehmer müssen nicht unbedingt ein Instrument spielen, es wird auch mit dem Schwerpunkt Bewegung gearbeitet!

In diesem Jahr, das von finanziellen Einschränkungen im kulturellen Bereich geprägt

ist, die weitreichende, noch unabsehbare Folgen haben werden, ist die kontinuierliche Pflege des weiten Gedeihens von Aktivitäten der Rhythmik in Hellerau gefährdet, wir brauchen Ihre Hilfe. Ich lade Sie herzlich ein, Mitglied im Institut Rhythmik Hellerau e.V. zu werden oder mit einer Spende die Rhythmikwerkstatt zu unterstützen. Sie können an der Werkstatt teilnehmen oder die Veranstaltungen besuchen. Dankbar sind wir, wie schon traditionell, für die Beherbergung von Gästen und Teilnehmern. Oder vielleicht haben Sie noch eine ganz andere Idee?

In der Hoffnung auf positive Aufnahme meines Rufes an Sie verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen

Ihre Christine Straumer

(Infos: www.rhythmikwerkstatt-hellerau.de/
Frau Löffel / E-mail: cstraumer@yahoo.de)

HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL

Nachdem das Blumengeschäft Dick seine Pforten im Juli schließen musste, zieht sich nun noch ein weiteres Geschäft vom Hellerauer Markt zurück. Die **KONSUM** Dresden e.G. hat entschieden, diese Filiale **ab Ende August** aufzugeben.

Den auch von der Besucherinformation „markt 2“ gegen die Schließung vorgebrachten Einwänden, wonach der Konsum insbesondere für die betagteren Hellerauer die einzige gut erreichbare Einkaufsmöglichkeit für Lebensmittel verkörpere und auch Kundenmagnet für die anderen Einzelhändler am Markt sei, wurde seitens der Genossenschaft nicht entsprochen. Sie ließ mitteilen, dass sie sich durch die anhaltend niedrige Kundenfrequenz und die weiterhin stark rückläufigen Umsätze zu diesem unpopulären Schritt gezwungen sehe. Vielfältige verkaufsfördernde Maßnahmen seien im Vorfeld erfolglos geblieben. Die drei Mitarbeiter der Filiale würden jedoch weiter im Unternehmen beschäftigt.

Die Schließung des Ladenlokals war bereits für Mitte des vergangenen Jahres im Gespräch gewesen. Nach Reduzierung des Mietpreises durch die Gartenstadt-Gesellschaft war das Vorhaben durch die KONSUM Dresden e.G. aber zunächst wieder aufgegeben worden.

Liebe Hellerauer, vielleicht könnte hier in Eigeninitiative Abhilfe geschaffen werden. Wer hat pfiffige Ideen und den Mut, z.B. ein „Tante-Emma-Lebensmittel-Lädchen“ ins Leben zu rufen. Ein ganzer Stadtteil würde es Ihnen danken.

Eigeninitiative ist auch bei der Neugestaltung des Schulhofs der **84. Grundschule** am Heinrich-Tessenow-Weg gefragt. Von einigen Eltern, Lehrerinnen und Hortnerinnen wurden Vorschläge für die Hofgestaltung entwickelt, die nun umgesetzt werden sollen. Diesem Projekt gilt unser **Spendenaufruf**. Geplant sind u.a. Balancierstämme, Holztreppen aus Eichenstämmen auf dem Rodelhügel, Tische für das „Klassenzimmer im Grünen“ sowie eine Kletterkrone. Hierfür werden etwa 500,- € benötigt. Herzlich bitten wir die Hellerauer Bürger durch Spenden zur Finanzierung beizutragen.

(Verwendungszweck: „Schulhofumgestaltung“, Stadtparkasse Dresden, Konto-Nr.: 341 920 616, BLZ: 850 551 42 – für eine Spendenquittung bitte Adresse unter „Verwendungszweck“ hinzufügen).

Neues aus der Bauecke

Frühzeitige öffentliche Auslegung des Bebauungsplans Nr. 299 Dresden-Hellerau Nr. 10 (Karl-Lieb-knecht-Straße / Heideweg)

Start für Architekten-Entwurfseminar zur Entwicklung von Einfamilienhäusern

Zur Schaffung von Baurecht auf dem zwischen Sportplatz, Karl-Liebknecht-Straße und der „Rubelkurve“ des Heidewegs gelegenen Feldes hat der Ausschuß für Stadtentwicklung und Bau noch in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 299 Dresden-Hellerau Nr. 10 Karl-Liebknecht-Straße / Heideweg beschlossen. Ziel ist die Entwicklung der Fläche als ‚allgemeines Wohngebiet‘ im Sinne des Baugesetzbuches.

Der Vorentwurf des Bebauungsplanes ist eine Arbeit der Architektengemeinschaft Kube - Reiter - Rentzsch. Er liegt vom **19. Juli bis 19. August 2004 im Foyer des Technischen Rathauses Hamburger Straße 19**, 01067 Dresden aus. Außerdem ist er auf der Website der Stadt unter www.dresden.de, dort im Bereich „Stadtentwicklung und Umwelt, Aktuelle Offenlagen“ einsehbar.

Fragen der Bau-Ästhetik können durch einen Bebauungsplan nur in eingeschränktem Umfang geregelt werden: Das nun geplante Feld liegt in unmittelbarer Nachbarschaft und in Sichtweite des Festspielhauses, des „Grünen Hügels der Moderne“. Um eine dieser einzigartigen Umgebung angemessene, qualitativ anspruchsvolle Bebauung zu ermöglichen, soll der Bebauungsplan auch einzelne hochbauliche Prämissen enthalten. Außerdem ist es die Idee des Stadtplanungsamtes, einen Katalog von Einfamilienhaustypen zu entwickeln. Zu dem **Entwurfseminar** der Architekten, die sich für eine Mitwirkung an dieser Aufgabe interessieren, hat das Stadtplanungsamt auch den Verein Bürgerschaft Hellerau eingeladen. Aus Sicht der Redaktion eine hervorragende Form der Bürgerbeteiligung, für die dem Stadtplanungsamt unser besonderer Dank gilt! Ein erstes Seminartreffen hat am 12. Juli stattgefunden. Mitte September sollen die endgültigen Ergebnisse dem Eigentümer der Fläche, der staatlichen Landes-Siedlungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (LSEG), und dem Erschließungsträger, der in Chemnitz ansässigen Bau und Grund AG (BuGAG), vorgestellt werden.

Für uns Hellerauer verbindet sich damit die Hoffnung, daß die BuGAG von der Qualität der Entwürfe überzeugt werden kann, und die Zuversicht, daß sich rasch genügend Kaufinteressenten für die im Seminar entwickelten Architektenhäuser finden. Nur so kann innovatives Bauen auf diesem zentralen Gebiet der Gartenstadt in zeitgemäßer Form fortgesetzt werden. Die Alternative wären einfalllose Standard-Massivhäuser, wie sie ein Bauträgerunternehmen eine Zeitlang auch in einem Geschäftslokal am Markt beworben hat.

Die Landes-Siedlungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (**LSEG**), die mit ca. 90 % der Hauptgesellschafter der **Gartenstadt-Gesellschaft** ist, hat zu Jahresbeginn Liquidation angemeldet, da sie sich aus dem Wohnungsverwaltungsgeschäft zurückziehen möchte. Geplant ist, für die Zukunft einen neuen Eigentümer zu finden. Nach Auskunft des Geschäftsführers der LSEG hat dies aber keine Auswirkungen auf Bestand und Inhalt der bestehenden Mietverträge.

Seit dem 1. August ist der Hellerauer Partyservice (hps-catering) wieder am Markt 2 vertreten. Die Geschwister Marén und Christin Kretzschmar bieten die Durchführung und Organisation verschiedener Feierlichkeiten an. Darüberhinaus bieten sie Dekorations- und Geschenkartikel sowie Sächsische Weine und Sächsische Holzkunst an.

Umweltskat

Umweltskat? Ja, Umweltskat. Wir spielen z.B. um Bäume, genau um das Pflanzen von Bäumen oder Holz für das Bauen von Nistkästen, tun also mit unserem Spiel etwas für die Umwelt. Wer gern Skat spielt, darf mit spielen. Gewinne werden nicht ausgezahlt, sondern gehen in die Kasse des Vereins Bürgerschaft Hellerau. Und haben Sie keine Angst; der grüne Unter ist nicht der höchste Trumpf, wir spielen „volkssportlich“ nach Regel, ohne zu streiten, um die Zehntel und haben daran viel Vergnügen. Sie haben Interesse? Telefon 8 80 61 31, Harald Krauß.

TERMINE • VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen des Vereins

Nachdem der erste **Trödelmarkt** im vergangenen September so viel Spaß gemacht hat, soll nun der zweite folgen. Er findet am

SONNABEND, DEN 11. SEPTEMBER 2004, VON 15 BIS 18 UHR

auf dem Plateau vor den Geschäften am Markt statt. Wenn gewünscht, können Sie sich einen Tisch von unseren Biertischgarnituren leihen. Es werden **keine Standgebühren** erhoben; jedoch wären wir für eine kleine Spende dankbar.

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme bis zum 31.08.04 bei Frau Springer, Tel.: 8 80 40 65, an.

Sonstige Veranstaltungen

Termine der **Ortsbeiratssitzungen**: 06.09. / 04.10. / 01.11. / 06.12.

Die Sitzungen finden i.d.R. um 19.00 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Straße 52, statt. Andere Tagungsorte sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerand“) bekannt gegeben.

Deutsche Werkstätten Hellerau (*Moritzburger Weg 67, www.dwh.de*)

Konzerte (jeweils 19.30 Uhr, Werkstättergalerie, Eingang D):

- 15.09. Volker Jaekel (Piano) im Duo
- 13.10. Wolfgang Torgler (Piano), Bertram Quosdorf (Saxophon)
- 27.10. Hochschule für Musik
- 10.11. Heiner Reinhardt (Saxophon, Klarinette) im Duo
- 24.11. Hochschule für Musik

Ausstellungen (geöffnet Mo – Fr: 9.00 – 16.00 Uhr)

- 15.07. – 17.09.: Colin Ardley, Dresden, Neue Kompositionen 2000-2004
- 06.10. – 17.12.: Henry Deparade, Dresden, Malerei; Erwin Legel, Hildesheim, Plastik

Festspielhaus

- 16.09.** 16 Uhr Projekttag Musik-Film-Architektur für und mit Dresdner Gymnasien (info: www.KunstForumHellerau.de oder Tel.: 0351/26462-0);
- 25.09. – 10.10.** MUSIK Stipendium Hellerau 2004 –05
- 30.09.** (Voraufführung) und 01.10. (Uraufführung und zugleich Eröffnung der 18. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik) jeweils 19.30 Uhr: In Kürze – 4 Opern
- 02. – 03.10.** NetzwerkMusikKultur
- 02.10.** 19.30 Uhr: Alea Ensemble
21.30 Uhr: Schlagzeugensemble Freiburg

- 03.10.** 19.30 Uhr: Moscow Contemporary Music Ensemble
06.10. Uraufführung i.R. des Stipendiatenprogramms;
08.10. 19.30 Uhr: musica-viva-ensemble retrospektiv
09.10. 19.30 Uhr: Third International Forum for Young Composers: ALEPH
22. - 24.10. 20 Uhr: Solaris
17. - 21.11. CYNETart_04areale: 8. Internat. Festival für computergestützte Kunst

Bitte bei allen Veranstaltungen im Festspielhaus berücksichtigen, dass sich der Veranstaltungsort aufgrund von Bauarbeiten ändern kann. Tagespresse beachten!

Werkbund (*Werkbundhaus Hellerau, Karl-Liebknecht-Straße 56, Tel.: 8 80 20 07*)
 geöffnet: Mi und Fr: 10 –15 / Do 10 – 17 / Sa, So 11-16 Uhr

09.07. – 12.09. Industriearchitektur im Bild (Fotografien von Bertram Kober und Hans-Christian Schlink)

Der **Musikverein Paukenschlag e.V.** hat für Kinder und Jugendliche den „**Keyboard- und Klavierwettbewerb 2004**“ ausgeschrieben. Dabei ist neben der Beherrschung des Instruments auch ein Interesse an der Umsetzung eigener musikalischer Ideen gefragt. Der Wettbewerb wird in folgenden drei Kategorien ausgeschrieben: 1. Keyboard solistisch 2. Klavier solistisch 3. Tasteninstrument(e) in Gruppe. Er wird am **30.10.2004** im Flughafen Dresden stattfinden.

Teilnehmen können Kinder und Jugendliche von 8 bis 25 Jahren mit Wohn-/Schul- oder Studienort in Sachsen. Die Startgebühr beträgt 8,- €. Interessierte können sich mit einem Anmeldeformular bis zum 15.09. beim Musikverein anmelden.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular (auch im Internet herunter ladbar) gibt es beim Musikverein Paukenschlag e.V., Sagarder Weg 3, 01109 Dresden, Tel.: 03 51/8 80 50 29, Fax: 03 51/8 88 73 34 oder unter www.musikverein-paukenschlag.de/aktuell.html, e-mail: paukenschlag@tiscali.de

IN EIGENER SACHE

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Herrn Ole Luckner, Hellerau

Herrn Dietrich Bersiner, Hellerau

Am „Markt 2 Hellerau“ oder bei Gisela Löffel Tel.: 8 80 95 00 können die **kompletten Ausgaben der „Mitteilungen für Hellerau“** erworben werden.

KLEINANZEIGEN

Klavierunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt Ulrike Kollmar, Tel. 8 80 78 36.

Kleines Reihenhäus in Hellerau, ca. 55 m² WF, Zentralheizung, voll unterkellert, Dach ausbaufähig, alle Medien neu, zu verkaufen. Tel.: 8 80 40 65

Verstärkung suchen die Sportgruppen des Sportvereins Hellerau e.V.:

Allg. Turnen – Frauen/Männer Montags 20 Uhr

Allg. Sport – Männer Dienstags 18 Uhr

Anmeldungen zu den genannten Zeiten in der Turnhalle der 84. GS Hellerau

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei Kunz & Martin GbR

- Spanferkel
- Plattenservice - auch außer Haus!

Neu!!! Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung für Fleisch- und Wurstwaren entgegen und liefern frei Haus.

Am Hellerrand 4 · Schulstraße 11
01109 Dresden · 01468 Boxdorf
Tel./Fax 8 80 51 93 · Tel./Fax: 4 60 90 65

CONTAINERDIENST *Raimund Kunze*

Ihr Partner in Sachen Abfallbeseitigung

- CONTAINERSERVICE
- SCHÜTTBERÄUMUNG
- SCHÜTTGUT ALLER ART
- BAGGERDIENST

Am Biedersberg 5 a · 01109 DRESDEN
Telefon 03 51/8 80 94 99 · Telefax 03 51/8 80 25 88
Auto-Tel. 01 71/4 13 71 33 · 01 72/3 53 38 87

Sie suchen oder Sie wollen verkaufen - ich vermittele die Wohnung, das Baugrundstück, das Haus, oder...

MS Immobilien
Margit Springer

Telefon: 03 51/8 80 40 65
Telefax: 03 51/8 89 28 42
e-mail: m_springer@gmx.de

**ELEKTRO-
UND WOHNTECHNIK**



Thomas Martin
Elektromeister

Am Hellerrand 4 · 01109 Dresden
Telefon: 03 51 / 880 88 83

BAU Braune

Gerd Braune

Auf dem Sand 1 · 01109 Dresden
Telefon: (03 51) 8 80 55 06
Fax: (03 51) 8 90 81 88
0172 - 3 50 15 50



Kellerei Schöne

Flikenstraße 14
01109 Dresden-Hellerrand
Tel. 0351-8806256

www.hellerauer-Obst.com

Obstannahmeterminen für Lohnkosten 2004

Äpfel: 01.09. bis 08.11.2004

Birnen: 23.08. bis 09.10.2004

Quitten: 13. 0. bis 08.11.2004

Montag und Mittwoch 16 - 19 Uhr, Samstag 13 - 16 Uhr

kompetente Partner in Hellerrand

**GÜNTHER
ELEKTRIK**



Fachbetrieb der
Elektrikplanung

Hellerrand-Thomas-Weg 7
01109 Dresden-Hellerrand
Tel./Fax 8809563

Impressum:

Redaktionsanschrift:	Am Schänkenberg 11	01109 Dresden	Tel.: 880 78 36
Werbung/Anzeigen:	Am Biedersberg 1 a	01109 Dresden	Tel.: 880 95 00
Vereinsanschrift:	Am Biedersberg 1 a	01109 Dresden	Tel.: 880 95 00
Konto-Nummer:	345 920 656	BLZ 850 551 42	Stadtsparkasse DD

<http://www.hellerau-buergerverein.de>

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 61 ist der 10. Oktober 2004